

Musik im „Vorhof des Himmels“

Generalanzeiger, 21.9.09

Die Nacht der offenen Kirche bietet Momente der Stille und Meditation

Von Frank Engel-Strebel

BORNHEIM. Herä Schmitz zeigte sich beeindruckt von dem Lichtmeer vor dem Altar der Mertener Pfarrkirche Sankt Martin. Die 54-jährige Kölnerin, die mindestens einmal im Monat zum Einkauf einige Hofläden im Vorgebirge besucht, entdeckte zufällig einen Flyer zur Nacht der offenen Kirchen im Vorgebirge. „Meine Neugier war geweckt, so dass ich mich eigens für dieses Ereignis aufmachte“, so Schmitz.

Der „Abend des Lichts“ in Merten war ihre erste Station. Eigentlich wollte sie nur „mal kurz gucken“, blieb dann jedoch eine gute Stunde in dem Gotteshaus. „Die entspannte Stimmung hat mich einfach in ihren Bann gezogen“, sagte die Angestellte, auf deren Plan am Samstagabend außerdem die holographische Installation „Spero Lucem“ in Sechtem und die Lesung der Glaubensbekenntnisse in der Dersdorfer Pfarrkirche Sankt Albertus-Magnus standen. Die Nacht der offenen Kirchen ist ein Angebot der acht Kirchen im Seelsorgebereich Bornheim/ Vorgebirge, das im dritten Jahr organisiert wurde. „Kirchen laden nicht nur zum Gottesdienst ein, sie sind auch ein Ort der Stille, der Meditation und des Lichts“, betonte Paul Mandt vom Arbeitskreis „Abend des Lichts“ an Sankt Martin in Merten.

Die Mertener folgten der Tradition des „Abends des Lichts, der Musik und des Gebets“, einer Reihe, die zweimal pro Jahr in der Pfarrkirche dazu einlädt, eine Kerze anzuzünden und vor der Monstranz auf dem Altar aufzustellen. Auf einem kleinen Zettel können die Besucher ihre Wünsche und Sorgen an Gott formulieren und diese in eine Box werfen. Neben dem Esperanza-Chor traten dort auch die Gruppe „BrightLife“ aus Weilerswist und der Minichor mit der 14 Jahre alten Solistin

Theresa Meyer auf. Damit auch Eltern die Gelegenheit finden, zur Ruhe zu kommen, kümmerten sich Ehrenamtliche im Pfarrheim um die Kleinen, wo es Pfannkuchen und Spiele gab.

Am späteren Abend segneten der ehemalige Pfarrer Herbert Zbiok, Pfarrer Vinzent Leppisch im Ruhestand und Diakon Bernd Frenzel die Mädchen und Jungen. Feierlich ging es in Waldorf in der Kirche Sankt Michael zu. Hier



Warmes Licht verbreiten die Kerzen in Waldorf. FOTO: HENRY

spielten Rainer Jüssen, Leiter des Michaelchores, und die Kirchenmusikerin Michaela Pick auf Cembalo und Querflöte ein Programm mit geistlichen und klassischen Melodien. Diakon Gerhard Stumpf lobte die Musik des Duos als „Vorhof zum Himmel“. Die beiden spielten zu später Stunde auch in Rösberg in Sankt Markus.

Die Waldorfer stellten ihren offenen Kirchenabend unter das Thema „Gottesdienst“, um zu zeigen, wie unterschiedlich dieser gefeiert werden kann. Zum Auftakt hielt Diakon Stumpf eine Vesper, das traditionelle Abendgebet aus den Klöstern, später folgte ein Lesegottesdienst zum Galaterbrief. Stumpf freute es, dass er viele unbekannte Gesichter in der Kirche sah: „Es gibt viele Leute, die die Gelegenheit nutzen, von Kirche zu Kirche zu fahren.“

Die kleinste Kirche im Verbund steht in Dersdorf. Die Pfarrei Sankt Albertus-Magnus ist für rund 750 Katholiken zuständig. Auch wenn sich hier die Kirche nicht so füllte wie andernorts waren die Organisatoren der Obermessdienerleiterrunde zufrieden. Immer wieder fanden sich Besucher ein, die sich für unterschiedliche Formen der Glaubensbekenntnisse interessierten. Vorgelesen wurden diese von den Obermessdienern und um Kurzfilme zum Thema „Gottesbilder“ ergänzt.

In Sechtem konnte die seit einer Woche im Altarraum installierte Skulptur „Spero Lucem“ betrachtet werden. Musikalisch traf hier Barock auf Moderne mit Barbara Klinkhammer und Joseph Nießen an Cembalo und Violine. Vorträge und eine Meditation rundeten das Programm ab.

Sankt Joseph in Kardorf lud für zwei Stunden zu Stille und Gebet und in Walberberg lautete das Motto des Abends „Licht und Ton“. In Hemmerich bestand die Gelegenheit zur eucharistischen Anbetung.